

und der ewige sprach zu Moyses: Sprich zu den Priestern,
den Söhnen Aarons und sage ihnen, an einer Leiche
wollt Keiner sich verunreinigen.

So lautet der erste Satz des heiligen Wochenabschnittes, in dessen er-
läuternder Aufklärung unsere Veien folgende höchst auffallende
Bemerkung gemacht haben: אֲרֹאֲרָה אֶת הַיָּדָיִם וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים
וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים
Das ihm Gott von der Pflicht der Liebe, sich mit Leichen abzugeben, entho-
ben hat. Von welcher Furcht war Aarons in dem Masse durchdrungen,
dass ihm zur heiligen Pflicht werden müßte, sich an Leichen nicht
verunreinigen zu dürfen? Was diese Furcht eine Furcht vor Gott, wie
wollt die Gottesfurcht mit der Verunreinigung am Leichen in Zusammen-
hang gebracht werden, dass infolge der Gottesfurcht von der Beschäfti-
gung mit Leichen befreit werde? - Eine zweite auffallende Bemerkung
der Weisen ist die Erklärung des Wortlautes in diesem Satze, wo es
heißt אֲרֹאֲרָה זָרִים וְאֶת הַיָּדָיִם וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים
Diese Aufforderung nachdrücklich wiederholt ^{und nicht} אֲרֹאֲרָה זָרִים
Damit die Grossen stets als Mahnung dienen sollen für die Kleinen.
Welcher Mahnung bedürfen denn die Kleinen von Seite der Grossen
berühlich der Verunreinigung am Leichen? - Endlich אֲרֹאֲרָה זָרִים
וְאֶת הַיָּדָיִם וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים וְאֶת הַיָּמִינִים
Dieses ersten Satzes des heiligen Wochenabschnittes mit dem letzten
Wortem des vorwöchentlichen Schriftabschnittes, wo es heisst, dass Todten
beschieden sind Laibschuldiget gehalten werden sollen, man solle
sie steinigen! - Die Erklärung dieser drei Fragen ist der Gegenstand
meiner heiligen Betrachtung und ich bitte euch, meine Worte und
Aussprüchungen wohl zu beachten, sie zu bedenken, auf das sie
uns vor reinen Felle des Glaubens wahrhaftigen Trost schenken möge
den traurigen Erfahrungen gegenüber, die sehr geeignet sind, unserer
Freude am Leben zu stören. -

Gewiss habet auch ihr, meine, die schawrige Nachricht über die große Kata-
strophe in Paris gelesen und vor einem wahrhaftigen Gefühl der Menschlichkeit
erschüttern habet auch ihr die unglücklichen bekränkt und eine Gedanken
auf die unersprechlichen Wege des waldenden Schicksals gerichtet. Wenn die Werke der Wohlthätigkeit vor uns eingegeben
wenn sammelt uns die Herrlichkeit Gottes in unsern Vätern ein, bereichert uns der
Prophet; doch nicht die Herrlichkeit Gottes liess sich nicht auf die Grabstätte
Jesum, die auf dem Wege der Wohlthätigkeit den Tod gefunden, geht die
Die erschütternde mahnende Stimme Gottes tönt aus dem lodenden,
verheerenden Scheiterhaufen entgegen. Doch verwundert dachte ich über dieses
Ereigniss nach, wie eigenenthümlich doch die Menschen sind: Wenn in einem
Kohlenbergwerk ein Grubenimpfung künftigen von Arbeitern das Leben

nimmt, ebenfalls Familien ihren Brodgeber auf dem Wege der erblichen
Arbeit verlieren und dadurch dem elenden Hungerthode preisgegeben werden,
da nehmen wir wohl an die Kammer von dem Unglück, das so viele arme
Familien getroffen, jedoch späterdem nach drei Tagen befindet sich die
Welt mit dem traurigen Ereignis mehr nicht. Doch dieser Fall hält noch beide
die Gemüther in Aufregung, von den amarelikten Hütten bis hinauf zu
den künftigen Palläden hing, noch keite das Gefühl der tiefsten Theilnahme
zu Stätte des Unglücks: ~~ist~~ denn das Leben der verunglückten Arbeiter
nicht so theuer für ihre trauernden Angehörigen und auch für die ganze
Menschheit, wie das Leben derer, die in Seide und Purpur ohne Brod Sorgen
einhergehen? Das Unglück, n. A., im gewöhnlichen alltäglichen Sinne erfasst
wir wissen es, alle zu eud, ist bei einem Gläubigen wirklich
unvergleichlich grösser, aber doch tiefer, erschütternder und bitterer, als
der gewöhnliche Tod eines glücklichen hervorragenden der Gesellschaft, denn
das Ungewöhnliche an dem Ereignis ruft im Innern der Gedanken wach:
Was ist das? Es ist eine Lehre, ein Zeichen Gottes, in dem Flammen des
Scheiterhaufens lesen wir die heiligen Mahnworte: ~~7.221 57741 700~~
Was ich zu euch, sage ich, ihnen: Es war eine Mahnung an die
Grossen für die Kleinen! - Was ich euch, u. A., mittheilen will, ist nicht des-
wegen, als ob ich dasselbe auch in unserer Gemeinde befehlen möchte,
ich gehe nicht der sicheren angenehmen Hoffnung hin, dass eine religiöse
Gefühl noch nicht auf solche Zwecke gerichtet ist, wie es leider heutzutage
beinahe in allen grossen Städten, hauptsächlich aber in Paris, und
auch unter uns Lieder bei dem Chossidim der Fall ist. Man hat sich ab-
gewandt vom Dienste der lebendigen Gottes und man hat den toten Geistern
sich ergeben. Es ist höchst wunderbar ~~das~~ die Menschen von der höchsten
Stufe der Intelligenz, der Anplausens in die finstern Tiefe gesunken sind,
wo sie die Geister verstorbenen Personen besprecheten und sie anbeten.
Diese Verwirrung des menschlichen Geistes ist eben eine Folge des Unglaubens;
die Gottesfurcht hat man aus dem Herzen gebannt, Unglaube beherrscht die
höchsten Kreise der Gesellschaft, wo jedoch nach ^{ihnen} Rüstung aller Sünden
keinen der Lebensbedeuten der innerbittliche Tod entgegensteht. An die Stelle
der Gottesfurcht ist die Todesfurcht getreten, und diese Furcht vor dem
Tode vor diesem göttlichen Nichts führte die blasse Menschheit zum
Zauberwesen der Geisterbeschwörung, damit man doch von Geistern oph-
ten könne, was einem nach dem Tode bevorsteht. Paris ist die Teufelsküche
dieser Zauberwesen, ~~wo~~ die Tonaengeber der höchsten Gesellschaften herabzu-
zu solchen Beschwörungen ~~zu~~ zu einem Gottedienst strömen, dieser Zauber
cultus hat man in allen Grossstädten ankümpfen gefunden, jeden Tag
Tag für Tag vermehrt wird, denn abgelebte Menschen eilt es ja überall;
doch diese Verwirrung des Geistes hat schon solche Verbreitung gefunden, dass
das göttliche Eingreifen gerade in den Mittelpunkt dieser Strömung hinführt
erforderlich war, um das Wort der Schrift laßt zu verstehen: ~~7.221 57741 700~~
So ein Mann oder eine Frau unter ihnen zukunftsbekundiger
oder Tadeln verurtheilt sein sollte, ein dem Leben sollen sie scheiden, ~~7.221 57741 700~~
aber nicht mit dem gewöhnlichen Tod! Tieferschütternd ist

diese Gottesfurcht 34 27018 besteht fest und unverwundlich
 sie trägt den Sieg über alle irdische Dürre davon und fürchtet nicht
~~den Tod nicht.~~ ~~Den nicht die traurige Niederlage~~
~~ist das irdische Leben der Menschen~~ ^{34 27018} denn reine Gottes-
 furcht ist die Quelle des Lebens, sie leitet uns auf den Weg der wahren
 Menschlichkeit, das Gute um des Guten willen zu thun, das Böse selbst
 im Geheimen zu meiden, sie allein bewahrt den Geist vor schmachvollen
 Verwirrungen des Aberglaubens, denn von Gott ~~er~~ ertheilt führt sie
 uns wieder zu Gott, ~~er~~ spendet alles Heil und Segen.

Amey

Neuprest den 15. ten May. 1897

7114 70

LUGOS.
 ker. J. J. J.
 Dr. J. J. J.
 Ven 17/491